

## Bern

# Eine Pferdekoppel und die Kunstfreiheit

Ein weisser Koppelzaun erregt in Biel derzeit die Gemüter. Dabei existiert das Kunstwerk noch gar nicht.



Obacht: Diese Koppel in Biel sieht ziemlich echt aus, aber sie «existiert» erst auf dieser Fotomontage. Projektbild: zvg

## Reto Wissmann

Über Kunst lässt sich bekanntlich trefflich streiten. In Biel dreht sich die Debatte derzeit um ein Werk, das die Parking AG auf dem ehemaligen Gaswerkareal installieren lassen will. Die Firma gehört der Stadt Biel und betreibt hier die öffentlichen Parkhäuser. Das Kunstwerk besteht aus einem Koppelzaun, der ein 113 auf 12 Meter grosses Stück Magerwiese mitten im Stadtzentrum einzäunt, und einer kleinen Tribüne. Der Clou an der Sache: Es gibt weder ein Tor noch eine Lücke im Zaun. «Die zeitgenössische Skulptur Texas überschreitet Grenzen, indem sie sie thematisiert», sagt Barbara Meyer Cesta vom Künstlerduo Haus am Gern, das hinter der Idee steht.

## Gefahr durch Abrutschen

Nun kann man durchaus geteilter Meinung sein, ob eine paar Holzpflocke und Latten Kunst sind oder nicht. Die Diskussion um das Projekt Texas ist jedoch vielmehr an der Frage entbrannt, welche baulichen Anforderungen ein Kunstwerk erfüllen muss. «Behinderte Personen können diese Barriere, welche den öffentlichen Raum hermetisch umschliesst, nur mit grossen Schwierigkeiten überwinden», kritisiert SP-Stadtrat Mohamed Hamdaoui in einer Interpellation an den Gemeinderat. Und der Quartierleist bemängelt in einer Einsprache: «Insbesondere bei nassem Wetter besteht eine erhöhte Verletzungsgefahr beim Übersteigen des Zaunes durch ein Abrutschen.» Er fürchtet zudem um die Sicherheit der Kinder, die sich vielleicht

in der Koppel zu spielen getrauen werden, und um das Wohlergehen der Strassenputzer: «Es entspricht nicht einem verhältnismässigen staatlichen Handeln, wenn die Mitarbeitenden des Strasseninspektorats über einen Zaun steigen müssen, um im Innern wieder Ordnung schaffen zu können.»

## Auf ein Gemälde draufstehen?

Kunst im öffentlichen Raum muss nun mal den offiziellen Weg durch die Instanzen nehmen: Die Parking AG hatte einen Wettbewerb ausgeschrieben, eine Jury zusammengestellt und schliesslich Texas als Siegerprojekt auserkoren. Das Budget für das ganze Vorhaben beträgt 80 000 Franken. Unterdessen liegt das Projekt beim Regierungstatthalter zur Genehmigung. Dieser hat nun die schwierige Aufgabe zu entscheiden, ob er die Pferdekoppel als Bau- oder als Kunstwerk zu beurteilen hat. Neben der Sammeleinsprache des Quartierleists liegt auch bereits ein negativer Amtsbericht von Procop, der Fachstelle hindernisfreies Bauen, vor. In diesen Tagen konnten die Parteien ihre Schlussbemerkungen vorbringen. In spätestens einem Monat muss der Entscheid fallen.

Für die Künstler wäre es nichts weniger als ein Eingriff in die Kunstfreiheit, sollten die Behörden das Projekt nicht bewilligen oder mit Auflagen belegen. «Der Zugang zum Kunstwerk ist vollständig garantiert», sagt Barbara Meyer Cesta. Jeder könne den Zaun und die Tribüne betrachten. Was darüber hinausgehe, sei dann allerdings Sache jedes Einzelnen: «Das Betreten des Werks, die

Grenz- beziehungsweise Zaunüberschreitung ist nicht verboten, geschieht aber auf eigene Verantwortung.» Natürlich sei man gespannt, wie die Bevölkerung auf das Werk reagiere. Grundsätzlich sei die Kunstinstitution aber zweckfrei und könne, anders als zum Beispiel ein Kinderspielplatz, nicht mit Auflagen belegt werden. «Es verlangt auch niemand, dass man auf ein Gemälde draufstehen kann», so Meyer Cesta.

Spätestens im Sommer soll der Zaun aufgestellt werden. Dann werden Barbara Meyer Cesta und ihr Partner Rudolf Steiner auch damit beginnen, die mehreren Hundert Meter Holzlaten und die Pfosten eigenhändig zu streichen. «Bisher haben die Kritiker nie mit uns direkt Kontakt aufgenommen», sagt Meyer Cesta, «ich bin gespannt auf die Begegnungen und Gespräche beim Anstreichen des Zaunes.»

## Magerwiese auf Altlastenzone

Mit der Koppel will das Künstlerduo unter anderem den Verlust von Freiräumen thematisieren. «An diesem Ort werden nie mehr Tiere grasen», so Meyer. Und auch die Magerwiese wird verschwinden, sobald die Stadt einen Investor für das mit Altlasten verseuchte Terrain gefunden hat. Ursprünglich hätte auf dem schmalen Streifen zwischen Hauptstrasse und Parking-Einfahrt ein städtisches Verwaltungszentrum entstehen sollen. Aus Kostengründen wurde dieses Projekt dann jedoch fallen gelassen. Nun dient das Grundstück an bester Lage vorerst mal als Spielfeld für Kunstfreunde und Kunstkritiker.

## Erdmann rennt

# Besenwagen oder Podestplatz

Ich habe mein Training in den letzten zwei Wochen aus einer Mischung aus Unlust und Überheblichkeit eingestellt. Doch einen Tag vor dem Unausweichlichen beginnt das schlechte Gewissen an meiner Sportlerseele zu nagen. Nur um zu sehen, ob mir das Konzept des Rennens noch geläufig ist, beschliesse ich, einen letzten Spurt nach Worblaufen hinzulegen.

Schon auf den Startmetern muss ich feststellen, dass die Trainingspause eine zwiespältige Wirkung auf meinen Körper ausgeübt hat. Die Beine sind so kräftig, sie hätten im Circus Maximus mit grossem Erfolg Rennwagen ziehen können. Die Lunge macht hingegen Ärger. Ich vermute, dass sie momentan wie ein Reinigungsappen aussieht, mit dem gerade der Dampfzug eines Fastfoodrestaurants geputzt wurde.



So herrscht auf dem ersten Kilometer zwischen meinem Ober- und Unterkörper grosse Diskrepanz, was das Lauftempo betrifft. Die Beine stürmen voran, der überraschte Restkörper flattert hinterher. Diese merkwürdige Körperhaltung muss stark an einen alten Mann erinnern, der mit seinem letzten Fünkchen Lebenskraft probiert, einen tatendrüngerischen Hund an der Leine zu halten. Ich bin in Sorge. Hätte ich mich doch bloss besser vorbereitet. Ein Selbstvorwurf, der mich an so manche absolvierte Mathematikprüfung erinnert. Ich hoffe bloss, dass ich wenigstens am GP vor Brüchen verschont bleibe.

Meine Beine und Lunge haben sich inzwischen einigermaßen auf ein Leben in Symbiose geeinigt. Die Wiedervereinigung geht auf Kosten der Laufgeschwindigkeit. Diese wurde stark gedrosselt, und ich schlurfe wie ein alter Gaul auf dem Weg in den ewigen Pferdestall die Aare entlang. In

einem lauschigen Waldstück erscheint ein Saxofonspieler, der schmissige Jazzmelodien in die Abenddämmerung wirft. Sie verschmelzen mit dem Rauschen der Aare zu einem Klang völliger Zufriedenheit. Ich fühle mich elend. Wieso kann diese Kolumne nicht einfach «Erdmann saxofont» heissen?

Dann passiert etwas, das alles ändert. Ich höre Schritte hinter mir. Noch holt mich das dumpfe Pochen von Jogging-schuhen, die auf leicht aufgeweichten Waldboden treffen, aus weiter Entfernung ein. Die Schritte nähern sich. Gleichermassen überrascht wie empört stelle ich fest, dass jemand probiert, ein Überholmanöver einzuleiten. Plötzlich erwachen meine vor Stolz tiefenden Ambitionen, die ich schon längst verschollen glaubte.

Wie weit liegt meine Nemesis noch hinter mir? Ein Kontrollblick über die Schulter zu werfen, kommt nicht infrage. Dadurch würde ich meinem Gegner zeigen, dass ich ihn registriert habe und als Gefahr einschätze. Bisher hatte ich das Glück, auf meinen Trainingsläufen nie überholt worden zu sein, sah mich immer als Fortunus Wunschkind. Ich habe nicht im Sinn, diese Erfolgsserie ausgerechnet im Abschlusstraining reissen zu lassen. Schäumender Ehrgeiz legt ungeahnte Kraftreserven frei. Frische Energie sprudelt durch meinen Körper. Ich kann es nicht beweisen, aber ich bin mir relativ sicher, dass ich die nächsten 1000 Meter in einer Zeit für die Rekordbücher zurückgelegt habe. Ich riskiere dann doch einen Blick hinter mich. Völlige Leere. GP-Läufer, wir sehen uns an der Startlinie.

Martin Erdmann

Wie es Bund-Redaktor Martin Erdmann am Grand Prix von Bern ergangen ist, lesen Sie am Montag im «Bund».

www.erdmann.derbund.ch

## Kurz

**Grindelwald möchte «Steck»-Hörnli**  
Der Grindelwalder Gemeinderat möchte das grösste der sogenannten Eiger-Hörnli nach Ueli Steck benennen. Das hat die Exekutive der Berner Oberländer Gemeinde beschlossen. Gemeindepräsident Christian Anderegg bestätigte eine Meldung des «Blick». Er sagte weiter, Grindelwalder Bergführer seien mit dieser Idee an den Gemeinderat herangetreten. Es gelte aber zuerst, mit den Angehörigen Kontakt aufzunehmen. Eine allfällige Neubenennung dieser Bergspitze läge nicht in der Kompetenz der

Gemeinde, sagte Anderegg weiter. Das Anliegen müsste zuerst dem Kanton Bern und dann dem Bund vorgelegt werden. Ueli Steck starb Ende April im Himalajagebiet. (sda)

**Sondermarke zum Unspunnenfest**  
Rund 100 Tage vor der Eröffnung des 10. Unspunnenfests in Interlaken hat die Post eine Sonderbriefmarke herausgegeben. Zum traditionsreichen Fest des Schweizer Brauchtums werden vom 26. August bis 3. September rund 150 000 Besucher erwartet. (sda)

# Jetzt ist es definitiv, es gibt keine neue Stromleitung

Die umstrittene Hochspannungsleitung zwischen Mühleberg und Wattenwil wird nun nicht gebaut.

Sie sorgte seit Jahren für Schlagzeilen, die Hochspannungsleitung Mühleberg-Wattenwil. Und nun steht fest, was sich seit einiger Zeit abzuzeichnen begann: Die Leitung wird nicht ausgebaut. Der Energiekonzern BKW hat entschieden, die Leitung lediglich instandzusetzen. Die Stromspannung bleibt bei 132 Kilovolt. Die BKW startet die Arbeiten am 29. Mai und will diese voraussichtlich im April 2019 abschliessen, wie sie gestern mitteilte. Es würden punktuell Bauteile

an den Gittermasten ersetzt. Auch brauche es neue Isolatoren an den Masten zwischen Gasel und Mühleberg. Die Masten bleiben, wo sie sind, und nebst der Stromstärke wird sich auch die Spannung der Leitung nicht erhöhen.

Vor mehr als zehn Jahren gab die BKW bekannt, die Leitung müsse auf 220 Kilovolt ausgebaut werden. Gegen das Projekt regte sich aber Widerstand, unter anderem von Landschaftsschützern, aber auch von Gemeinden und Anwohnern. Gefordert wurde unter anderem eine Verlegung der Leitung unter die Erde. 2007 gründeten sechs Gemeinden aus der Deutschschweiz und der Romandie unter anderem wegen dieses BKW-Projekts die Interessengemeinschaft «Hochspannung unter den Bo-

den». Sie ist heute ein Verein. Es entspann sich ein mehrjähriger Rechtsstreit. 2012 entschied das Bundesgericht, dass für den Netzausbau zwischen Mühleberg und Wattenwil für weite Teile die Erdverlegung zu prüfen sei. Die BKW als Gesuchstellerin und Swissgrid als Eigentümerin beschlossen anschliessend gemeinsam, das Projekt zu sistieren, bis klar sei, ob der Ausbau der Leitung auch unter den neuen energiepolitischen Gegebenheiten nötig sei.

Nun scheint der Ausbau nicht mehr nötig zu sein. Gestern teilte die BKW mit, die Planung gemäss «Strategischem Netz 2025» der Swissgrid habe ergeben, dass eine Verstärkung nicht notwendig sei. Das hatte Swissgrid an sich schon 2015 bekannt gegeben. (sda)

Anzeige

## Rechnungsruf im öffentlichen Inventar

Aeberhard Flora Rosa, geb. 19. März 1917, von Urtenen-Schönbühl BE, ledig, wohnhaft gewesen in 3095 Spiegel bei Bern, Spiegelstrasse 107, verstorben am 12. Februar 2017.

Gemäss Art. 582 ZGB und Art. 38 ff. der Verordnung vom 18. Oktober 2000 betreffend die Errichtung des Inventars werden die Gläubiger und Bürgschaftsgläubiger der Erblasserin aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb der angegebenen Frist bei der bezeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Die Gläubiger werden für nicht angemeldete Forderungen auf die Artikel 589 und 590 ZGB aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig werden die Schuldner der Erblasserin aufgefordert, ihre Schulden innerhalb der angegebenen Frist beim mit der Errichtung des öffentlichen Inventars beauftragten Notar schriftlich anzumelden.

Eingabefrist bis und mit 20. Juni 2017

Eingabestelle:

- für direkte Forderungen und Bürgschaftsansprüche beim Regierungstatthalteramt Bern-Mittelland, Poststrasse 25, 3071 Ostermundigen,
- für Guthaben der Erblasserin bei Roland Schürch, Notar und Rechtsanwalt, Amtshausgasse 28, 3011 Bern.

Die Eingaben sind schriftlich einzureichen. Für nicht angemeldete Forderungen haften die Erben und Erbinnen weder persönlich noch mit der Erbschaft (Art. 590 ZGB).

Massverwalterin: Marianne Jacobi, Fürsprecherin und Notarin, Amtshausgasse 28, 3011 Bern.

Bern, 5. Mai 2017

Der beauftragte Notar:  
Roland Schürch